

Vom Vierhuff' schen Garten zum Krausnickpark

Grünanlage Krausnickdreieck, Krausnickpark, ehemaliger Vierhuff'scher Garten, Therbusch'sche Ressource oder Garten des Berliner Studentenhauses? Diese kleine öffentliche Grünanlage hat eine bewegte Vergangenheit. Sie geht zurück bis in die Entstehungszeit der Spandauer Vorstadt.

Gärten vor den Toren der Stadt

Im 18. Jahrhundert wurde die Umgebung der Stadt vielfach für landwirtschaftliche Zwecke, insbesondere den Anbau von Obst und Gemüse, genutzt. Daneben gab es eine Vielzahl von durch Schmuckbeete, kunstvoll geschnittene Hecken, Alleebäume, Fontänen, Statuen und Vasen geprägten Privatgärten. In Orangerien wurden exotische Pflanzen gezogen und für die Zerstreuung der Eigentümer standen in den Gärten sogenannte „Lust-Häuser“, die allein der Erholung der Herrschaften dienten. Solche Gartenanlagen befanden sich häufig in den ab etwa 1700 vor den Stadt-toren sich entwickelnden Vorstädten, wie die vor dem Spandauer Thor gelegene Spandauer Vorstadt.

Aufgrund der charakteristischen Lage an der Ausfallstraße in Richtung Spandau nahe dem Schloss Monbijou sind mehrere Eigentümer von Privatgärten in der Spandauer Vorstadt namentlich bekannt. An der Oranienburger Straße hatten die Hofräte Buchholz und von Gerresheim ihre Gärten. Möglicherweise sind sie auch vorherige Eigentümer des „Vierhuff'schen Gartens“, dessen Lage mit „vorm Spandauer-Thor gerade über der Königin Majest.Garten Monbejux“ beschrieben wird. Es spricht alles dafür, dass sich der heutige Park auf Teilen des früheren „Vierhuff'schen Gartens“ befindet.

Therbusch'sche "Resource zur Unterhaltung"

Gesichert ist die Eigentümerschaft der Fläche als Obst- und Gemüsegarten Ende des 18. Jahrhunderts durch den Kriegsrat Therbusch. Dieser verpachtete 1792 das Anwesen an den Verein „Ressource vom 10. Oktober 1784“ (Gründungsdatum des Vereins), später „Ressource zur Unterhaltung“. Der Verein ließ den Garten zu einem Park umgestalten, um diesen dann im Jahre 1800 selbst zu erwerben. Das Gelände wurde unter dem Namen "Therbusch'sche Ressource" bekannt. Als Ressourcen bezeichnete man Vereine und deren Anlagen, die allein der Zerstreuung und Unterhaltung ihrer Mitglieder dienten. Hierfür wurden Bälle veranstaltet, Theaterstücke aufgeführt und Konzerte gegeben.

Die Mitglieder dieser geschlossenen Gesellschaften stammten aus dem gehobenen Bürgertum. Sie wollten sich von den Vergnügungen des einfachen Volkes abheben, hatten aber selbst keinen Zugang zu den "besseren Kreisen" am Hofe. Das Grundstück an der Oranienburger Straße wurde anfangs nur für sommerliche Vergnügungen genutzt. 1842 kam dann eine feste Bebauung hinzu, deren Reste die heutigen Gebäude auf der Oranienburger Straße 18 sind. Neben dem Gebäude an der Straße wurde im Garten ein Sommerhaus errichtet. Architekt war der königliche Bauinspektor Wilhelm Louis Drewitz. Die Prominenz des Architekten erklärt sich durch dessen eigene Mitgliedschaft im Ressourcenverein. Der Garten wurde weiter als Sommerlokal genutzt. Für das Vergnügen standen hier eine Kegelbahn, ein Musikpavillon und ein Springbrunnen. Für einige Jahre wurde die Anlage an die Berliner Börse tagsüber vermietet, die während der Bauphase ihres Neubaus hier Unterschlupf fand. 1878 wur-

den die Bauten erweitert und das Sommerhaus durch ein Ballhaus mit zwei großen Sälen ersetzt.

Das Aus für die Ressource kam Ende der zwanziger Jahre des 20. Jahrhunderts, als der Verein in den Strudel der Wirtschaftskrise geriet und zur Begleichung seiner Schulden zum Verkauf der Anlage gezwungen war.

Ein Geschenk an die Universität

Erwerber war der preußische Staat, der es 1931 an die Universität für die Nutzung als „Berliner Studentenhaus“ weitergab. Die Gebäude wurden hierfür umgebaut, der Garten blieb unangetastet. Lediglich der Kreis der Nutzer hatte sich geändert.

Im Zweiten Weltkrieg wurden dann erhebliche Teile der Bebauung zerstört. Von den zwei Ballsälen blieb lediglich ein Ballsaal erhalten, der 1959 zum Hörsaal umgebaut wurde. In die Gebäude zog die Psychologische Fakultät der Humboldt-Universität ein. Der Garten wurde durch Zäune und Mauern aufgeteilt, einige Bereiche blieben sich selbst überlassen, andere wurden als Spielplatz oder Freifläche einer Kindertagesstätte genutzt.

Heute öffentlich – der neue Krausnickpark

Nach 1990 wurden auf Teilen des Gartens Gebrauchtwagen angeboten. Noch zu Zeiten der Eigentümerschaft der Humboldt-Universität wurden Teile der Fläche für einen symbolischen Betrag an einen Anwohnerverein verpachtet und so nutzbar gemacht. 1997 starteten die Bemühungen zur Sicherung des ehemaligen Gartens als öffentliche Grünanlage. Genau zehn Jahre später konnte der inzwischen mit Mitteln aus dem Programm Stadtumbau Ost nach einer Planung des Bezirksamts Mitte als Park hergerichtete ehemalige Garten der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden.

(Auszug aus dem Anwohnerverzeichnis Oranienburgerstraße Nr. 17, 18, 19)

(Abbildung: Ausschnitt aus dem Selter-Plan, 1804)

(Abbildung: Ausschnitt aus dem Straube-Plan, 1909)

(Abbildung: Krausnickpark, Entwurf Bezirksamt Mitte von Berlin, 2006)

(Abbildung: Fest im Garten der Ressource, 1905, Stiftung Stadtmuseum Berlin, Georg Bartels)

(Abbildung: Oranienburger Straße 18 mit Eingang zur Ressource, 1930, Bundesarchiv Koblenz/Bildarchiv)

(Abbildung: Berliner Studentenhaus 1932, Ansicht vom Park, Bundesarchiv Koblenz/Bildarchiv)

(Abbildung: Schreiben der preußischen Regierung zur Übergabe des Grundstücks an die Berliner Universität, 1931)

Bezirksamt Mitte, Koordinationsbüro zur Unterstützung der Stadterneuerung in Berlin 2007